

Fachforum

FAMILIEN IM FOKUS

Forschung trifft Praxis



Donnerstag, 7. Mai 2026, 16 bis 19 Uhr

Kulturzentrum LUISE

Ruppertstraße 5

80337 München



U-Bahnhaltestelle Poccistraße

Bushaltestelle Tumblingerstraße

PROGRAMM

16:00 Uhr

Ankommen

16:30 Uhr

Begrüßung und Einstieg

17:00 Uhr

Parallele Workshops A-D



Familie (de)konstruieren: Leitbilder und Fachpraxis



Familie als Schicksalsgemeinschaft



Interkulturelle Kommunikation in der Sozialen Arbeit



Soziale Gerechtigkeit für Familien

17:50 Uhr

Pause und Galerierundgang

18:10 Uhr

Ergebnisvorstellung und Resümee

Ab 18:30 Uhr

Get-together

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich **bis zum 27. April**

per E-Mail an: forfamily@ifkw.lmu.de

Weitere Informationen:

www.forfamily-forschung-bayern.de



Fachforum
FAMILIEN IM FOKUS
WORKSHOP A



Workshopleiterinnen:

Dr. Dana Harring & Marlene Resch & Selina Schelian

FAMILIE (DE)KONSTRUIEREN

Leitbilder und Fachpraxis

Familien sind vielfältig.

Trotzdem wirken in der Arbeit mit und für Familien häufig implizite und explizite Vorstellungen von „richtigen“ oder „guten“ Familien.

Diese Leitbilder prägen Wahrnehmungen, professionelle Deutungen und institutionelle Entscheidungen.

Ausgehend von Einblicken in aktuelle Forschungsprojekte aus Sozialer Arbeit, Erziehungswissenschaft und Soziologie nehmen wir Familienleitbilder und ihre Bedeutung genauer in den Blick: Welche Rolle spielen Familienleitbilder in der Praxis? Wie positionieren sich vielfältige Familien selbst und welche gemeinsamen Bezugspunkte von „Familie“ lassen sich rekonstruieren? Wie sprechen Kinder über Familie, mit welchen Ein- und Ausschlüssen?

Der Workshop lädt Praxisakteur:innen dazu ein, eigene Familienleitbilder zu reflektieren und sich zum aktuellen Forschungsstand auszutauschen.

Welche wissenschaftlichen Impulse sind für die Praxis anschlussfähig?

Wo sind blinde Flecken?

Welche Anregungen ergeben sich für diversitätssensible Angebote und institutionelle Rahmenbedingungen?





Workshopleiterinnen:

Mary Allison Jones & Lena Weller

FAMILIE ALS SCHICKSALSGEMEINSCHAFT?

Erbschaften als multidisziplinärer Faktor für Familien- und Lebensgeschichte

Inwiefern determiniert Familie unser Handeln, unsere Entscheidungen und damit auch unser Leben? Ist Familie und Erbschaft allbestimmend für die eigene Zukunft?

Unsere Forschungsprojekte, die sich zum einen mit Erbschaften aus zeit- und sozialgeschichtlicher Perspektive und zum anderen mit trans-/intergenerationaler epigenetischer Vererbung beschäftigen, widmen sich diesen Fragen in unserem Workshop.

Nach einem Einblick in unsere bisherigen Forschungsergebnisse, wollen wir mit Ihnen ein an das „Spiel des Lebens“ angelehntes Spiel spielen. Sie schlüpfen in die Rolle von einer Person und gestalten deren Leben entweder aktiv (durch Entscheidungen) mit oder erhalten durch ein Ereignis einen Weg vorgegeben. Diese Handlungen beeinflussen das familiäre Leben der Person und der weiteren Generationen, die sich damit auseinandersetzen müssen und sich erneut Entscheidungen und Ereignissen stellen müssen.

Wir wollen durch unseren Workshop Handlungsmacht sowie deren Grenzen aufzeigen und hinterfragen, ob und inwiefern Familie tatsächlich eine Schicksalsgemeinschaft ist. Der Workshop verdeutlicht, dass die Familie für das Leben einer Person nicht immer etwas Positives darstellt, sondern auch durchaus mit negativen Erinnerungen und Bedeutungen verbunden sein kann.





Workshopleiterinnen:

Doris Lücken-Klaßen & Sarah Ali Mohamed

BEDEUTUNGEN VERHANDELN:

Vielfalt und interkulturelle Kommunikation in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit bewegt sich in einem Spannungsfeld wachsender kultureller und sprachlicher Vielfalt.

Besonders die Familienbildung und -beratung sind ambivalent: Einerseits können sie Integration und gesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Familien stärken.

Andererseits erreichen sie Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund bislang nur eingeschränkt.

Woran liegt das? Was heißt das für die alltägliche Kommunikation, die Weiterentwicklung fachlicher Praxis und institutioneller Bedingungen?

Welche Rolle spielen kulturelle Prägungen, institutionelle Routinen und kommunikative Muster im Beratungs- und Bildungskontext?

Der zentrale Handlungsraum ist die interkulturelle Kommunikation:

Erwartungen, Werte und implizite Bedeutungen werden nicht nur vermittelt, sondern fortlaufend rekonstruiert und neu ausgehandelt.

An diesen Schnittstellen entstehen Chancen und Irritationen.

In unserem Workshop stellen wir zentrale Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt vor. Wissenschaftliche Befunde bringen wir mit Ihren Praxiserfahrungen in einen produktiven Dialog. Gemeinsam reflektieren wir kommunikative Missverständnisse institutionelle Rahmenbedingungen und konkrete Ansätze.





WORKSHOP D

Workshopleiterinnen:

Prof. Dr. Martina Wegner & Leah Braekau

MEHR SOZIALE GERECHTIGKEIT FÜR FAMILIEN

Bürgerschaftliches Engagement als Unterstützung

Soziale Gerechtigkeit ist ein in der Forschung viel diskutierter Begriff, in dessen Zusammenhang Forderungen nach einer gerechten Verteilung von Gütern und Chancengleichheit laut werden.

Normativ steht Soziale Gerechtigkeit im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Verhältnissen und stellt auch Fragen nach der Familie.

Wie ist die Kinderbetreuung berufstätiger Eltern geregelt?

Wie geht man auf unterschiedliche Bedarfe von Geschwisterkindern ein?

Wer hilft bei einem Pflegefall in der Familie?

Wie verbessert soziale Einbindung Startchancen?

Neben familiären Ressourcen spielt es eine entscheidende Rolle, in ein soziales Umfeld eingebunden zu sein.

Bürgerschaftliches Engagement und informelle nachbarschaftliche Unterstützung können im sozialen Nahraum enorm helfen.

Unser Teilprojekt untersucht die Wirkung von Bürgerschaftlichem Engagement auf Familien in Bayern und nimmt dabei seinen Beitrag zu Sozialer Gerechtigkeit in den Blick.

Im Rahmen eines Workshops geben wir Einblicke in die jüngste Forschung und diskutieren Hypothesen gemeinsam mit den Teilnehmenden.

